

FTTH COUNCIL (ftth council) (Abkürzung) +
(Fibre To The Home Council)

Ausgabe: 2012/01
Publikumszeitschrift
erscheint: monatlich

Auflage verbreitet: 136.277
Auflage verkauft: 135.609
Anzeigenäquivalent:



Region
bundesweit
Nielsen

Verlag
WEKA Computerzeitschriften
Verlag GmbH
Gruber Str. 46a
85586 Poing
Tel.: 08121/95-0
Fax: 08121/951-196

Interne Pub-Nr.: 418700

FIBRE TO THE HOME AUF DEM VORMARSCH

Hohe Geschwindigkeit in beide Richtungen

Vom 14. bis 16. Februar 2012 findet in München die FTTH-Konferenz statt. FTTH steht für Fibre to the Home und bedeutet die Vernetzung mit Glasfaser bis ins Haus des Endkunden, was lokale Provider inzwischen in einigen Städten anbieten. PC Magazin ist Medienpartner der Konferenz und spricht mit Hartwig Tauber, Geschäftsführer des FTTH Council Europe.

PCM: Deutschland lag lange bei der Verbreitung von FTTH hinter anderen europäischen Ländern. Ändert sich das?

Hartwig Tauber: Das ist erstmal die gute Nachricht, Deutschland hinkt zwar noch hinterher, aber es hat einen Aufholprozess begonnen. Lokale Glasfasernetze, wie die von NetCologne oder Mnet, werden immer größer und zahlreicher. Ferner haben die Kabelbetreiber ihre Netze stark aufgerüstet, und folglich hat die Deutsche Telekom das erste Mal in ihrer Geschichte nicht mehr das Top-Produkt im Angebot. VDSL liefert 50 Mbit/s, Kabel bis

zu 120 Mbit/s. Das bringt die Telekom marketingtechnisch in eine schwierige Situation und sie ist gezwungen zu reagieren. Sie hat daher ihre Investitionspläne in Fibre weiter konkretisiert. Das sind immer noch langsame Pläne, die nur zehn Städte umfassen. Aber immerhin ist Fibre to the home auf der Agenda ziemlich hoch gerutscht.

PCM: Wie wirkt sich die Finanzkrise aus?

HT: So gut wie alle Ökonomen und mittlerweile auch viele Politiker sind übereinstimmend

der Meinung, eine der wichtigsten Infrastrukturen, die die Entwicklung wieder nach oben bringen können, ist die Informations- und Kommunikationstechnologie. Der Ausbau von Breitbandnetzen ist durch die Krise eher noch wichtiger geworden.

PCM: Man kann also von einem Schub für Glasfaser sprechen?

HT: Ja, aber ein kleiner Schub. Wir reden von 40 Millionen Haushalten im Land, wenn da von bald ein oder zwei Millionen ausgeschlossen sein werden,



Hartwig Tauber,
Geschäftsführer
FTTH Council Europe

dann ist das für die Gesamtheit immer noch ein Schubchen.

PCM: Soll die FTTH-Konferenz etwas dazu beitragen?

HT: Das ist der Grund, warum wir nach Deutschland gekommen sind. Durch die Aktivitäten im Land versuchen wir der Politik und den Entscheidungsträgern zu zeigen, dass Glasfaser kein Nischenthema mehr ist.

PCM: Worin liegen für den Endanwender die Vorteile von Glasfaser gegenüber DSL?

HT: Der wichtigste Vorteil ist Geschwindigkeit, und zwar in beide Richtungen. Der Kunde bekommt seine 50, 60 oder 100 Mbit/s garantiert und kann sie in beide Richtungen nutzen. Online-Festplatten sind seit Kurzem ein Massenprodukt, aber eines der größten Hindernisse ist immer noch, wie der Anwender die Daten in die Cloud bekommt. Das Zweite, was sich im letzten halben Jahr stark weiterentwickelt hat, sind Smart TVs, mit denen Video-Konferenzen wohnzimmerfähig werden. Hier muss auch die Bandbreite in beide Richtungen stimmen. Auch bei Video on demand bietet Glasfaser die passende Bandbreite und garantiert die durchgängige Qualität.

whs